

**Martin-Luther-Kirchengemeinde
Schönhagen**



Gemeindebrief

Mai/Juni 2021





Gedanken zur Zeit	Seite 3
Mein liebstes Gesangbuchlied: EG 407	Seite 4
Mein liebstes Gesangbuchlied: EG 8	Seite 5
BETA-Gütesiegel für die Kindertagesstätte	Seite 8
„Vox Organi“ kommt wieder nach Schönhagen	Seite 11
Stiftung „Kirche im Dorf“ wird volljährig!	Seite 12
Gebetsanliegen	Seite 13
Baubeginn der Pilgerherberge	Seite 14
Wussten Sie schon?	Seite 15
Ein Jahr Gemeindeleben unter Corona-Bedingungen	Seite 16
Hinweise	Seite 20
Freud und Leid	Seite 21
Wo finde ich wen?	Seite 22
Eindrücke aus unserem Gemeindeleben	Seite 23
Gottesdienste	Seite 24



Spruch für Christi Himmelfahrt

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Joh 12,32

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Gemeindeglieder!

Das Pfingstfest steht vor der Tür. Und jedes Jahr aufs neue frage ich mich, wie man dieses Fest eigentlich erklären kann. Es ist ein wichtiges Fest, was daran zu erkennen ist, dass es wie Weihnachten und Ostern zwei Feiertage hat. Aber Weihnachten und Ostern kann man leicht erklären: Sogar Kinder verstehen die Geschichten von der Krippe und dem leeren Grab. Aber Pfingsten – das Fest des Heiligen Geistes – wie soll ich mir das vorstellen? Und was ist eigentlich der Heilige Geist?

Ich habe mir in diesen Tagen die Pfingstlieder in unserem Gesangbuch genauer angesehen. Bei einem Lied bin ich hängen geblieben. Es steht im Gesangbuch unter der Nummer 133: *„Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist.“* Drei ganz wichtige Aussagen über den Heiligen Geist finde ich in dieser Strophe:

1. Der Heilige Geist ist der Geist Gottes.
2. Er wohnt in meinem Herzen.
3. Er hat mich neu geboren.

Es lohnt sich, diese drei Aussagen genauer unter die Lupe zu nehmen.

Für die erste Aussage benutze ich gerne ein Bild. Eine Glühbirne braucht Energie, um leuchten zu können. Das ist der Strom, der aus der Steckdose kommt.

Dieses Bild hilft mir, zu verstehen, was der Heilige Geist ist. Der Heilige Geist ist die Energie Gottes. Ich kann das auch so ausdrücken: Der Heilige Geist ist Gott selbst, der in mir wirkt und mir den Glauben schenkt. Damit bin ich schon bei der zweiten Aussage angekommen. Der Heilige Geist wohnt in meinem Herzen. Damit ist gemeint, dass er in mir wohnt. Es ist Gottes Kraft in mir, die mir immer wieder Trost und Kraft gibt. Es ist die Kraft, die größer ist als aller Zweifel; die Kraft, die mich auch im Leiden an Gott festhalten lässt. Ist das nicht wunderbar? Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, wohnt in mir und schenkt mir immer wieder, dass ich an ihn glauben kann. Das ist eigentlich schon die dritte Aussage in unserem Lied: Der Heilige Geist hat mich neu geboren. Was ist damit gemeint? Ich nehme noch einmal das Bild mit der Glühlampe. Wenn kein Strom fließt, kann die Lampe nicht leuchten. Genauso ist das auch mit uns Christen. Ohne den Heiligen Geist kann ich nicht strahlen, habe ich keine Ausstrahlung. Ohne den Heiligen Geist wäre ich nicht imstande, an Jesus Christus zu glauben. Und diese Verbindung mit Jesus Christus nennt die Bibel neue Geburt. Wir sind durch den Glauben neu geborene Menschen, nämlich Menschen, die nicht nur Bürger dieser Erde sind, sondern auch Bürger des Reiches Gottes.

Also: dass Sie an Jesus Christus glauben können, das ist ein sicheres Zeichen dafür, dass Gott Ihnen seinen Heiligen

Geist geschenkt hat. Denn von sich aus können Sie nicht glauben. Sie können sich wohl etwas vorstellen oder einreden. Aber dass Sie an Jesus Christus glauben, dass Sie dessen gewiss sind, dass er an Ihrer Seite geht, das macht der Heilige Geist. Er ist die Energie Gottes in Ihnen.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie diese Energie Gottes nicht nur

zum Pfingstfest in sich spüren, sondern immer wieder erfahren, dass Gott es gut mit Ihnen meint!

Seien Sie mit Ihren Familien ganz herzlich dem dreieinigen Gott befohlen!

Ihr

Pastor C. Schiffer

Mein liebstes Gesangbuchlied: EG 407

Ich singe seit 40 Jahren in einem Männerchor, davor viele Jahre in Kirchenchören. In der Gemeinde singt man natürlich nur einstimmig. Aber dafür haben es die Texte in sich. Nicht ohne Grund sagt man von Paul Gerhardt, er wäre der fünfte Evangelist gewesen.

Als Lieblingslied habe ich eigentlich zwei,

entscheide mich aber gleich: Einmal „*Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir*“, ich bin eben ein durchgefärbter Lutheraner, und zweitens „*Stern, auf den ich schaue*“, und der soll's dann sein.

Der Stern führte die Weisen aus dem Morgenland zur Krippe. Unzählige Seeleute wurden auf der Nordhalbkugel durch den Polarstern geführt.

Heute führen uns „Funksterne“, die von unserem Navigationsgerät erfasst werden, auf der Autofahrt.

Das Lied enthält ganz knapp formuliert alles für das Leben Nötige:

Jesus ist *der Fels* in meinem Leben, da stehe ich fest. In diesem



Winter bin ich zweimal auf Matsch im Garten weggerutscht und hingeknallt. Das gibt's hier nicht.

Mit Jesus habe ich *ein Ziel*: Ich möchte in der Ewigkeit bei ihm sein, natürlich auch Einstein treffen ...

Er ist *mein Brot*! Wir sind doch als Materie-Lebewesen ständig auf Nachschub angewiesen, man kann eben nicht von Luft und Liebe leben, das reicht nicht ...

„*Bis die Glocken schallen und daheim ich bin*“; wenn ich diesen letzten Vers singe, habe ich immer nasse Augen. Ich bin nun gleich zuhause, die Glocken läuten schon, wie beim Kirchengang. Aber jetzt ist es nicht „die Stätte deines Hauses“, sondern Gottes Haus selbst.

Hier ist alles nur Licht, Liebe – und *Gesang*.

*1. Stern, auf den ich schaue,
Fels, auf dem ich steh,
Führer, dem ich traue,
Stab, an dem ich geh,
Brot, von dem ich lebe,
Quell, an dem ich ruh,
Ziel, das ich erstreb,
alles, Herr, bist du.*

*(Text: Cornelius Friedrich
Adolf Krummacher 1857
Melodie: Minna Koch 1897)*

Dr. Klaus Nortrup

Mein liebstes Gesangbuchlied: EG 8

Mein liebstes Gesangbuchlied kommt aus dem 17. Jahrhundert zu uns. Meistens singen wir es in der Adventszeit. Es ist das Lied unter der Nummer 8: „*Es kommt ein Schiff geladen*“. Früher fand ich es schwer, die Melodie im richtigen Rhythmus zu spielen. Heute genieße ich es jedes Mal.

*1. Es kommt ein Schiff,
geladen bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.*

Genauso wie man als Kind jeden Tag gezählt hat, bis endlich Weihnachten

wird, genauso aufgeregt müssen die Menschen damals gewesen sein, als sie Schiffe erwarteten. Schiffsfahrten waren damals beschwerlich und gefährlich. Vielleicht hatten sie Angehörige und warteten jeden Tag am Hafen, so wie ein Kind vor dem Adventskalender. Außerdem hatten Schiffe damals Güter aus meist fernen Ländern an Bord. Da waren Gewürze und Stoffe verladen. Für uns ist das heute ganz alltäglich, Kurkuma, Ingwer oder andere Gewürze im Regal des Supermarktes zu finden. Damals muss es etwas sehr Besonderes gewesen sein, sonst hätte man nicht monatelang darauf gewartet. Ebenso besonders ist die



Fracht dieses Schiffes.

*2. Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.*

Ruhig und bedächtig gleitet das Schiff auf uns zu. In einer Zeit, in der der Großteil der Bevölkerung nicht schwimmen kann, muss die Macht des Wassers furchterregend und atemberaubend gewesen sein. Dieses Schiff trotz dieser Gefahr und verspricht Leben in einem tödlichen Medium. Ruhig fährt es Richtung Hafen, ohne viel Aufsehen. Um sich überhaupt bewegen zu können, bedarf es der Liebe und des Heiligen Geistes, sie ermöglichen es dem Schiff, den Wind einzufangen und auf uns zuzusegeln.

Wäre es ohne Liebe und den Heiligen Geist, wäre es einfach nur eine schwimmende, künstliche Insel und dem Willen der Gezeiten ausgesetzt. Die Liebe und der Heilige Geist machen es also handlungsfähig.

*3. Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.*

Da ist das Schiff plötzlich angekommen, es ist da, wir können jubeln und ihm entgegenrennen. Mit ihm ist auch Jesus Christus angekommen, der, wie es im Johannesevangelium lautet, das Wort Gottes ist. Gottes Wort, seine Lehre, sein Versprechen sind Mensch geworden in diesem Kind unter Marias Herzen. Wir sind also wie die Hirten auf dem Felde dabei loszurennen, um das Kind und das Schiff zu begrüßen.

*4. Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren;
gelobet muss es sein.*

Es ist der 24. Dezember, da ist ein Kind, ganz unten in der Gesellschaft, im Dreck, ja, in der Krippe im Stall liegend, weil in der Herberge kein Platz mehr für die Familie war. In Bethlehem, der Stadt Davids, wörtlich im „Haus des Brotes“, liegt „das Brot des Lebens“, wie wir es später nennen werden. Man sagt „Brot“, und ich denke an „Brot für die Welt“ oder:

„Unser tägliches Brot gib uns heute.“ Brot ist selbst in unserer Konsumgesellschaft etwas Existenzielles. Jesus ist eben das Brot und nicht der Kuchen. Er wurde eben in einem Stall und keinem Palast geboren. Jesus Christus ist Gott und damit ist Gott plötzlich das Brot, da unten im Stall, der sich für uns verlorngibt. Wir begegnen Gott nicht in der Höhe unseres Wohlstandes, unserer Komfortzone. Gott begegnet uns vor allem in den schweren Momenten, eben an den „Scheißtagen“. In Momenten, in denen wir nicht mehr weiterwissen und um unsere Zukunft und Existenz bangen. Und da ist es egal, ob es sich um die Schulnote, den Beruf, die Ehe, die Freundschaft oder sonst etwas handelt, das schwer auf unserer Seele liegt.

5. Und wer dies Kind mit Freuden umfängen, küssen will,
muss vorher mit ihm leiden
groß Pein und Marter viel.

Es ist leicht, sich mit Kindern zu freuen. Lacht ein Mensch, so müssen wir mitlachen, oder fällt es uns zumindest schwer, diesem Menschen böse zu sein. Genauso wollen wir mit Jesus feiern, wie er es mit seinen Jüngern vorgemacht hat. Man mag vielleicht glauben, dass starke Religiosität den Genuss von Alkohol oder übermäßigem Essen verboten hätte. Aber Jesus hat ständig mit seinen Jüngern und den Außenseitern der Gesellschaft zusammen am Tisch gesessen und gefeiert. Nur kam das nicht von ir-

gendwoher. Viele Außenseiter mussten sich von ihrer Sünde lösen. Das klingt so total simpel. Aber das ist es ganz sicher nicht. Sünde beschreibt das Entfernen von Gott. Jetzt könnte man natürlich pffiffig sein und sagen, ja, aber bei Tisch ist man doch Jesus dann eh ganz nah. Aber ist man das wirklich? Körperlich bestimmt, aber in der Mensa bin ich ja auch nicht den anderen Studierenden nah, nur weil sie neben, vor oder hinter mir essen. Ich stehe einem Menschen nahe, wenn ich eine Beziehung zu ihm oder ihr habe. Dann erst ist es mir ein echtes Anliegen, dass es dieser Person gutgeht, wir uns austauschen. Dazu gehört trösten und getröstet werden, leiden und mitleiden und füreinander einstehen. Besonders enge Beziehungen verändern uns auch. Im Idealfall machen sie uns zu besseren Menschen, indem sie uns herausfordern, ermutigen und uns aus der Komfortzone locken. Genauso möchte Gott uns zum Positiven verändern, damit jeder einzelne die beste Version seiner selbst sein kann.

6. Danach mit ihm auch sterben
und geistlich auferstehn,
das ewig Leben erben,
wie an ihm ist geschehn.

*(Text: Daniel Sudermann um 1626 nach
einem Marienlied aus Straßburg 15. Jh.
Melodie: Köln 1608)*

Wenn wir uns verändern, stirbt auch immer ein kleiner Teil von uns mit. Im

Griechischen sind witzigerweise „werden/entstehen“ und „sein“ zwei verschiedene Worte. Wir können also sein, so wie wir sind. Das ist okay. Aber wir haben auch die Möglichkeit zu werden; wir würden sagen: zu wachsen. Ich denke, dass Veränderung nötig ist, um zu leben. Nicht nur im Sinne der Evolution, sondern auch um als Person wachsen zu können, anderenfalls wäre es egal, ob ich fünf, fünfzehn oder fünfzig wäre. Der Weg ist also das Ziel. Viel-

leicht sollen wir auch jeden einzelnen Tag ein wenig sterben, um wieder neu aufzuerstehen. Jeden Tag verändern wir uns, treffen Entscheidungen, die wiederum alles um uns herum sowie uns selbst verändern. Und das alles, damit wir auf Jesus Christus zugehen, ihm nachlaufen ins ewige Leben, wohin er schon vorangegangen ist, um uns den Weg zu zeigen.

Marie-Jacqueline Ackurat

BETA-Gütesiegel für die Kindertagesstätte

Am 15. März wurde unserer Kindertagesstätte vom Diakonischen Werk in Niedersachsen das BETA-Gütesiegel für besondere Qualität verliehen. Das freut mich wirklich sehr!

Als erste Kindertagesstätte im Kirchenkreis wurden wir zertifiziert. Der Weg bis zur Verleihung des Siegels war ganz schön lang und auch nicht immer einfach. Im Vorfeld mussten Helga Heuer und unsere Erzieherinnen im Kindergarten und in der Krippe ganz viele Prozessregelungen erarbeiten und ein Qualitätshandbuch erstellen, das speziell auf unsere Kindertagesstätte abgestimmt ist. Das war eine sehr aufwändige Vorarbeit, die sich über Jahre hingezogen hat.

Zusammen mit den Elternvertretern und dem Kirchenvorstand gab es in den Jahren 2019 und 2020 (trotz Corona) zwei große Qualitätskonferenzen, die sich

jeweils über einen ganzen Nachmittag bis in den Abend hinzogen. Am 16. November 2020 war schließlich das Audit: Da wurden unsere Erzieherinnen, die Elternvertreter und auch ich zur Qualität in unserer Kindertagesstätte befragt. Jetzt ist dieser aufwändige Prozess und alle Mühe und Arbeit belohnt worden.

Ganz herzlich danke ich Helga Heuer und ihrem Team für die hervorragende Arbeit an unseren Kleinsten. Es ist gut zu wissen, dass bei uns Qualität ganz groß geschrieben wird. Ich danke den Elternvertretern für die gute Zusammenarbeit und die sehr gute Resonanz sowie dem Kirchenvorstand für die konstruktive Begleitung, vor allem Regina Gruhne und Johannes Heil, die vom Kirchenvorstand als Beauftragte für die Arbeit der Kindertagesstätte besonders am Qualitätsmanagement mitgearbeitet haben.

Ich bin von Herzen dankbar und freue mich sehr über die Zertifizierung unserer Kindertagesstätte.

Pastor Carsten Schiller

Liebe Gemeinde!

Ja, auch ich freue mich sehr darüber, dass wir es geschafft haben. Es war wirklich ein jahrelanger Prozess, dieses Qualitätsmanagementsystem zu implementieren. In den Jahren 2016 und 2017 war ich hierfür auf jeweils acht Fortbildungstage in Hannover.

Danach haben wir uns als Team an die Arbeit gemacht, unsere pädagogische Arbeit noch mehr zu dokumentieren. Dies heißt zu beschreiben, wie wir welche Prozesse gestalten und was uns dabei wichtig ist, z. B. Eingewöhnung, Elterngespräche, Entwicklungsdokumentation

usw. Dies betrifft sowohl pädagogische Prozesse als auch Personalfragen, Sicherheitsaspekte, Hygienevorschriften, Notfallpläne und vieles mehr.

Nun können wir weiter damit arbeiten und Veränderungen einarbeiten. Es wird jedes Jahr eine Qualitätskonferenz mit Kirchenvorstand, Elternvertretern und

den Mitarbeiterinnen geben, in der die Arbeit überprüft und die Ausrichtung für das neue Kitajahr festgelegt wird.

Ich danke auch unseren Elternvertretern der Kindertagesstätte für alle Unterstützung, Wertschätzung und vertrauensvolle Offenheit. Ebenso danke ich unserem Kirchenvorstand und Pastor Carsten



Schiller für den lebendigen Austausch in unseren Konferenzen, ihr Vertrauen in unsere Arbeit, ihre Wertschätzung und die Unterstützung bei allen Entscheidungen und Fragen.

Dankbar bin ich, dass wir wenigstens bis Mitte Dezember eine fast „normale“ Kindergarten- und Krippenzeit mit den

Kindern haben durften. Wir konnten mit den Kindern Geburtstage feiern, spielen, Projekte gestalten und unsere Schlaue-Füchse-Gruppe beginnen. Das Krippenspiel, das die Kinder eingeübt haben, konnten wir leider niemandem vorführen. Aber Simon und Hanna Witschorek



haben es im Film festgehalten, professionell überarbeitet und allen Eltern zur Verfügung gestellt. Das war großartig und ein kleiner Trost.

Danach ging es in einen erneuten Lockdown mit Notbetreuung. Dies bedeutete für uns, dass wir wieder nur die Hälfte der Kinder in die jeweilige Gruppe aufnehmen durften. Da sich der Lock down bis zum 8. März hinzog, war das wieder für alle eine sehr lange Zeit. Vor allem für die Eltern bedeutete dies eine große Herausforderung. Die Kinder vermissen ihre Freunde, und die Eltern gestalten den ganzen Tag alleine mit den Kindern. Auch wir haben die Kinder vermisst und versuchten wieder, anhand von wö-

chentlichen Briefen an die Kinder mit Bastel- und Malideen in Verbindung zu bleiben. Mit den Wochen wurde es für mich immer schwieriger zu entscheiden, wer denn nun einen Platz für sein Kind in der Notbetreuung bekommt. Manchmal kostete mich das eine schlaflose Nacht.

Seit dem 8. März dürfen nun wieder alle Kinder kommen, und wir sind sehr froh darüber. Wir haben noch so viel vor. Zurzeit bereiten wir uns auf das Osterfest vor und erzählen die Geschichten von Jesus rund um Ostern. Die Kinder haben mit uns auf der Werkbank einen Ostergar-

ten gestaltet, mit dem sie die Geschichten immer wieder auch nachspielen. Wir gestalten Frühlings- und Osterschmuck, machen Experimente mit Blumensamen und lernen Fingerspiele und Lieder.

Auch die Krippe bereitet sich darauf vor und hat nun an einem Tag die Kirche besucht. Es gab viel zu entdecken in der Kirche, und das Staunen über den großen Raum war in ihren Augen zu sehen.

Nach Ostern möchten wir noch einen Kostümball gestalten, denn an Fasching konnte nur die Hälfte der Kinder mit uns feiern.

Danach wählen sich die Kinder wieder ein neues Thema. Wir sind gespannt und hoffen sehr, dass wir nun bis zum Som-

mer so weitermachen dürfen.
Erst heute musste ich daran denken, wie in der Adventszeit ein Kindergartenkind auf meine Frage, was denn „Advent“ bedeuten würde, sagte: „Zukunft“! Über diese Antwort habe ich mich so gefreut, auch wenn es eigentlich „Ankunft“ bedeutet, dachte ich, dass dies auch der

Wahrheit entspricht. Jesus gibt uns Zukunft und Hoffnung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete, hoffnungsvolle Zeit.
Mit lieben Grüßen aus der Kindertagesstätte,

Ihre Helga Heuer

„Vox Organi“ kommt wieder nach Schönhagen

Marcell Fladerer-Armbrecht aus Brandenburg spielt an der Ernst-Wilhelm-Meyer-Orgel.

Wir freuen uns sehr, dass auch in diesem Jahr das Orgelfestival stattfinden soll und unsere Kirchengemeinde Gastgeber sein darf. Hier lesen Sie den offiziellen Presseartikel, mit allen wichtigen Informationen rund um das Orgelfestival und zu der Veranstaltung in unserer Kirche:

Im Pandemiejahr 2020 hat das internationale Orgelfestival „Vox Organi“ für eine kleine Sensation gesorgt: Von Mai bis Juli war es das einzige live und vor Publikum stattfindende Musikfestival der gesamten Großregion und vermutlich sogar in ganz Deutschland. Das ist den Medien nicht verborgen geblieben, wovon ein Pressespiegel auf den Internetseiten des Festivals, www.voxorgani.org, zeugt. Immer wieder haben die Veranstalter, auch gegenüber der Presse und in Interviews, betont, wie hilfreich gerade im vergangenen Jahr das ehrenamtliche

Engagement der am Festival beteiligten Kirchengemeinden und ihrer Pastoren war.

Am **Sonntag, dem 27. Juni 2021**, zählt nun auch wieder die Schönhagener Lutherkirche zu den Festivalorten von „Vox Organi“. Marcell Fladerer-Armbrecht aus Brandenburg wird an der Ernst-Wilhelm-Meyer-Orgel zu hören sein. Die Matinee beginnt um **11.15 Uhr nach dem Gottesdienst**.

Marcell Fladerer-Armbrecht studierte Kirchenmusik und Orgel in Detmold und Berlin. Seine Kirchenmusikstudien schloss er 2008 mit dem A-Diplom ab. Danach absolvierte er ein Postgraduiertenstudium im Konzertfach Orgel, das er 2010 mit dem Konzertexamen beendete. 2005 trat er eine erste Kantorenstelle in Tegel-Süd an. Von 2008-2012 war er Kreiskantor in Berlin-Schöneberg, seit Oktober 2012 ist er Kantor am Brandenburger Dom St. Peter und Paul. Neben den Ensembles am Dom leitet er seit 2019 den überregionalen Brandenburger

ger Motettenchor und ist Leiter des Kirchenmusikalischen Ausbildungszentrums Brandenburg an der Havel der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz.

Das Programm der Matinee steht rechtzeitig zum Download auf der Website zur Verfügung. Der Eintritt ist wie immer frei, Spenden am Ausgang sind willkommen.

Künstlerischer Leiter von „Vox Organi“ ist Prof. Dr. Friedhelm Flamme, in Schönhagen bestens bekannt durch seine regelmäßigen Orgelmatineen in der Lutherkirche. Er ist auch erster Vorsitzender des gemeinnützigen Trägervereins des Festivals, der *Gesellschaft zur Förderung der Orgelmusik* e. V. (GFdO). Die GFdO ist auf Mitglieder und Spender zur Kostendeckung des Festivals „Vox Organi“ angewiesen. Einen Spendenaufruf sowie ein Beitritts- und Spendenformular gibt es auf www.voxorgani.org oder direkt per Mail bei Prof. Flamme (info@friedhelmflamme.org).

Auf der Website, die schon seit Januar mit neuen Inhalten gefüllt und regelmä-



ßig aktualisiert wird, gibt es alle Informationen rund um das Festival 2021. „Vox Organi“ hat auch einen YouTube-Kanal, einen Facebook-Auftritt und einen Instagram-Account.

*Dr. Susanne Meyer-Binder,
Northeim*

Stiftung „Kirche im Dorf“ wird volljährig!

Endlich achtzehn! Selber bestimmen! Allein fahren! Erwachsen sein! Allein das Wissen um die „neue Freiheit“ ist so schön. Natürlich kommt auch Verantwortung hinzu. Und manches Liebge-wonnene aus der Kindheit wird doch

nicht so schnell abgelegt. Ja, die Zeit dieses Umbruchs ist spannend für alle Beteiligten.

Unsere Stiftung „Kirche im Dorf“ wird am 20. Juni achtzehn Jahre alt. Den Kinderschuhen ist sie schon länger ent-

wachsen, sollte man meinen. Viele Jahre unterstützt sie schon die Kirche im Dorf. Im Stiftungskapital sind etwas mehr als 500.000,- Euro gebunden. Weil es sicher angelegt werden muss, liegen die Erträge nur bei etwas über einem Prozent. Darüber darf sie noch froh sein, denn vielfach sind heute bei großen Geldanlagen Negativzinsen zu zahlen.

So freut sich die Stiftung immer noch sehr über jede kleine, große und auch regelmäßige Zuwendung ihrer „Eltern“ und Förderer. In 2019 und 2020 standen deshalb jeweils etwas über 15.000,- Euro für den Stiftungszweck zur Verfügung.



Daher steht an dieser Stelle ein ganz besonderer, herzlicher Dank an diejenigen, die unsere „Kirche im Dorf“ mit ihren Gaben und Gebeten die Treue halten und sie unterstützen!

Der Stiftungsgeburtstag ist jedes Jahr ein schöner Anlass, um gemeinsam mit Ihnen unseren Gott zu loben und ihm zu danken. Loben und Danken, das ist immer mög-

lich. Nur ein gemeinsames Anstoßen auf die 18 Jahre werden wir spontan verabreden müssen. Bis dahin, bleiben Sie behütet,

*Ihr Jörg Niekerken,
Vorsitzender des Stiftungsrates*

Gebetsanliegen

Auch in dieser Gemeindebriefausgabe möchten wir Sie wieder ganz herzlich bitten, unsere Gebetsanliegen mit in Ihr persönliches Gebet aufzunehmen. Wir beten:

- für unsere Pilgerherberge, dass Gott dieses Projekt mit seinem Segen begleitet und bald viele Pilger unser Angebot nutzen können.
- für unsere Stiftung „Kirche im Dorf“ um eine segensreiche Zukunft.
- für das Team unserer Kindertagesstätte, dass alle immer viel Freude an der segensreichen Arbeit mit den Kleinsten haben, und für alle Kinder, dass sie sich wohl und behütet fühlen.
- für uns alle in dieser Zeit voller Einschränkungen, dass Gott uns die Kraft gibt, durchzuhalten, und die Weisheit, uns richtig zu verhalten.

Baubeginn der Pilgerherberge

Am 15. März war es soweit. Das „Neue Land“ begann am Backhaus mit den Baumaßnahmen. Bevor es dort aber losgehen konnte, mussten wir eine Gartenaktion starten. Die Büsche und Bäumchen rund um das Backhaus wollten wir noch in Sicherheit bringen, um sie später an einem neuen und schöneren Platz wieder einzupflanzen. Dafür hatten



wir uns für den Samstag davor verabredet, wir, das waren Regina Gruhne, Manina Kimpel, Tobias Höche und ich. Mit dem Wetter haben wir leider kein Glück gehabt, es hat ganz schön geregnet. Verschieben ging ja leider nicht, die Buchsbäume mussten ja raus. Wir waren zwar ganz schön nass, haben es aber geschafft.



Montag ging es dann los. Als erstes wurde alles zurückgebaut und rausgeholt. Der Schornstein und der Kamin wurden rausgerissen, die Verkleidungen und Sitzbänke. Das Backhaus sieht jetzt ganz anders aus. Eine Woche später kam der Architekt, der einen Blick auf den Zustand des Gebäudes werfen und die weiteren Schritte planen sollte.

Die weiteren Schritte planen sollte.

Eine Woche später, am 23. März, fingen die Bauarbeiten zum Pilgerbad an. Das Pilgerbad wird im Gemeindehaus, direkt gegenüber dem Pilgerzimmer eingebaut. Die Arbeiten dort haben schon gute Fortschritte gemacht und werden von der Firma





Suermann aus Dalhausen ausgeführt. Ich schätze mal, dass das Bad in der Woche nach Ostern fertig wird. Dann könnte theoretisch die

Pilgersaison beginnen. Wollen wir hoffen und auf Gott vertrauen, dass wir bald wieder ein fast normales Leben führen dürfen.

Blieben Sie wohlbehütet.



Simone Stengel

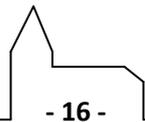
Wussten Sie schon...?

☞ dass wir auch in diesem Jahr die Konfirmation in den September verschoben haben? Der Beichtgottesdienst ist für Samstag, den 18. September, geplant, der Konfirmationsgottesdienst soll am Sonntag, dem 19. September, gefeiert werden.

☞ dass der Kirchenvorstand leider auch in diesem Jahr coronabedingt auf seine geistliche Rüstzeit verzichten muss?

☞ dass wir weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden haben, die gerne an den Wochentagen Abendandachten mit Ihnen feiern? Darüber freuen wir uns sehr.





Ein Jahr Gemeindeleben unter Corona-Bedingungen

Hätten Sie gedacht, dass wir in diesem Jahr zum zweiten Mal ein Osterfest im Lockdown feiern? Ja, länger als ein ganzes Jahr begleitet uns nun schon die Corona-Pandemie. Als Kirchengemeinde sind wir froh und unserem Herrn dankbar, dass wir seit fast einem Jahr ohne Unterbrechung Gottesdienste feiern dürfen. Wissen Sie noch, wie das war zu Beginn der Pandemie im letzten Jahr? In dieser Gemeindebriefausgabe wollen wir einen kurzen Rückblick geben auf ein Jahr Gemeindeleben unter Corona-Bedingungen.

Bei unserer KV-Sitzung am 3. März 2020 haben wir noch alle Gottesdienste und Veranstaltungen ganz normal geplant. Da ahnte noch niemand, was keine zwei Wochen später eintreten sollte. Nach zahlreichen Berichten in den Nachrichten über eine noch ziemlich unbekannt Krankheit und erste Fälle auch in Deutschland erwischte es uns schlagartig Mitte März. Im Anschluss an die Vesper, bei der Pastor Schiller aus Vorsicht beim Abendmahl schon nur noch die Oblate ausgeteilt hatte, kam der Kirchenvorstand ganz spontan zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Ich erinnere mich noch gut an die bedrückende Stimmung, die bei diesem Zusammenkommen zu spüren war. Mit großen Abständen trafen wir uns im Gemeindehaus und waren plötzlich vor Entscheidungen gestellt, die wir uns gar nicht zu treffen in der Lage fühlten. Es war der 14. März 2020. Am Sonntag, dem 15. März 2020, sollte eigentlich der

Vorstellungsgottesdienst für die Hauptkonfirmanden gefeiert werden. Im Vorfeld unserer Sitzung hatte Pastor Schiller schon alle Eltern angerufen. Diese Gespräche hatten kein einheitliches Meinungsbild ergeben. Sollten wir angesichts der aktuellen Entwicklungen den Vorstellungsgottesdienst wie geplant stattfinden lassen oder besser nicht? Nach langen Beratungen und Abwägungen haben wir uns schließlich einstimmig dafür entschieden, lieber erst einmal vorsichtig zu sein und den Vorstellungsgottesdienst abzusagen. Ich erinnere mich noch ziemlich genau daran, wie merkwürdig es sich anfühlte, unsere Entscheidungen in einem Protokoll niederzuschreiben. Es kam mir alles so unwirklich vor. Plötzlich war da ein Virus, das alles lahmzulegen schien.

Hier einige Auszüge aus dem Protokoll:
„In dieser Sondersitzung beschließt der KV, dass bis auf weiteres keine Gottesdienste (Sonntagsgottesdienste und Passionsandachten) und Gebetszeiten (Vesper, Komplet, Abendandacht) in unserer Gemeinde stattfinden.“

„Der KV beschließt, dass sämtliche Gemeindeveranstaltungen bis auf weiteres nicht stattfinden. Dazu gehören Bibelkreis, Frauenkreis, Männerkreis, Spielkreis, Taizé-Chor, Himmlisches Frühstück, Nach Strich und Faden.“

Auch den Konfirmandenunterricht durften wir erst einmal nicht stattfinden lassen, und die Konfirmandenfreizeit in der Woche nach Ostern mussten wir auch absagen.

Aber neben all dem, was nicht stattfinden konnte, gab es auch in dieser gottesdienstlosen Zeit kleine Lichtblicke im Glauben und Zeichen des Miteinanders. Erinnern Sie sich zum Beispiel noch an den Ostergruß und das Gebetskärtchen von Pastor Schiller? Diese wurden ja in alle Häuser verteilt.

Außerdem hatten wir im Kirchenvorstand überlegt, wie wir in dieser Zeit durch das Gebet miteinander verbunden bleiben könnten. So entstand die Idee, alle Menschen in der Gemeinde dazu einzuladen, an jedem Tag um 18.00 Uhr das Vaterunser zu beten. So waren wir – trotz aller räumlichen Distanz – miteinander und mit unserem Gott verbunden. Und viele erzählten uns, dass sie mitgemacht haben. Einige haben sich sogar einen Wecker gestellt und an jedem Abend das Vaterunser und auch das Gebet auf dem Kärtchen gesprochen.

Eine weitere, außerplanmäßige KV-Sitzung fand dann am 2. Mai 2020 statt. Es hatte in der Zwischenzeit gute Neuigkeiten gegeben: Unter strengen Auflage durften ab dem 7. Mai 2020 wieder Gottesdienste stattfinden. Natürlich mussten wir dafür die „Handlungsempfehlungen für Gottesdienste unter Beachtung von Abstands- und Hygieneregeln“ der Landeskirche Hannovers beachten. Und so mussten wir uns bei der Gottesdienstplanung plötzlich auch mit Hygienekon-

zepten beschäftigen. Aber natürlich beschlossen wir, die Feier des Sonntagsgottesdienstes sofort wieder aufzunehmen. Der erste Gottesdienst unter Einhaltung aller zu beachtenden Abstands- und Hygieneregeln fand am 10. Mai 2020 statt. Erinnern Sie sich noch, wie merkwürdig unsere Kirche zu der Zeit aussah? Die Stühle waren so aufgestellt,



dass zwischen allen Plätzen ein Abstand von mindestens 1,5 m in alle Richtungen eingehalten werden konnte. Überzählige Stühle wurden aus dem Kirchenschiff entfernt. Für Ehepaare bzw. Menschen aus demselben Hausstand gab es einige „Doppelsitze“, ansonsten nur Einzelplätze. Und auch der Gottesdienstablauf änderte sich ein wenig – wir dürfen ja

seit nun über einem Jahr nicht mehr gemeinsam im Gottesdienst singen. Und ziemlich erschreckend ist es, wenn man sich mal bewusst macht, dass unsere jetzigen Vorkonfirmanden die Gottesdienste während ihrer gesamten Konfirmandenzeit gar nie mit Gesang erlebt haben.

Auf die Feier des Abendmahls sowie die weiteren Gebetszeiten mussten wir vorerst noch verzichten. Aber es war wunderbar, den ersten Gottesdienst nach dem Verbot wieder feiern zu dürfen. Und wir freuen uns ganz besonders, dass von dem ersten „Corona-Gottesdienst“ an so viele Menschen kommen. Durch Ihren Gottesdienstbesuch machen Sie deutlich, wie wichtig es gerade auch in dieser Zeit ist, Gottes Wort zu hören und seine Gegenwart mit anderen zusammen zu feiern.

Für einen besonderen Gottesdienst gestalteten sich die Planungen jedoch etwas kompliziert. Die Konfirmation 2020 hatten wir in den September verschoben; zunächst mit der Hoffnung, es würde alles vorüber sein. Diese Hoffnung wurde leider nicht erfüllt. Und die Familien mussten genau überlegen, wer an welchem der beiden Tage (Beichtgottesdienst am Samstag, Konfirmationsgottesdienst am Sonntag) mit in die Kirche kommt. Und auch sonst war einiges ungewohnt: Pastor Schiller und die Konfir-

manden mussten natürlich mit Mundschutz einziehen, und selbstverständlich trug er diesen auch bei der Einsegnung der Konfirmanden und bei der Austeilung der Oblate beim Abendmahl. Aber dennoch: Es war ein feierlicher Gottesdienst und alle waren froh, dass wir „nur“ in den September und nicht ins nächste Jahr verschoben hatten.

Bald mussten wir uns im Kirchenvorstand dann mit der wohl größten Herausforderung beschäftigen: dem Weihnachtsfest. Wie sollten wir bei all den Vorgaben, die zu beachten waren, Heiligabendgottesdienste feiern? Dass es kein Krippenspiel geben könnte, damit mussten wir uns ziemlich früh abfinden. Aber: Normalerweise kommen zu diesen Gottesdiensten Hunderte von Menschen, vor allem auch viele Kinder. Sollten wir unter den gegebenen Umständen lieber gar keine Gottesdienste anbieten? So haben es viele Gemeinden um uns herum entschieden. Aber konn-



ten wir denn gerade an diesem Fest so viele Menschen ohne Gottesdienstangebot lassen und die Botschaft von der Geburt des Herrn „verschweigen“?

Unzählige Ideen wurden hin- und hergewälzt und doch wieder verworfen, weil die Einhaltung aller Abstand- und Hygienevorschriften immer wieder nicht möglich schien. Doch dann kam die Idee, draußen auf dem



Kirchplatz zwei Andachten anzubieten. Und diese waren dann auch die richtige Wahl, wie die Rückmeldung vieler Menschen, die dort waren, uns bestätigte. Wie gut, dass wir diese Andachten hatten und vielen Gottesdienstbesuchern die frohe Botschaft nahebringen und sie fröhlich machen konnten. Einen schönen musikalischen Rahmen verlieh diesen Andachten ein kleines Bläserensemble der Blaskapelle.

Und nun beim Schreiben wird mir erst wieder bewusst, was trotz Corona alles möglich war: Gerne erinnere ich mich an das Turmblasen an den Adventssonntagen und auch die Geschichten, die mit einem QR-Code in unserer Krippe vor dem Kircheneingang zu finden waren.

Im Laufe des Jahres sind dann auch nach und nach die anderen Gebetszeiten wie-

der hinzugekommen. Viele „Regeln“ sind mittlerweile Routine geworden. Manches ist vielleicht schon so „normal“ geworden,

dass man erst einmal nachdenken muss, wie es vor März 2020 eigentlich war. So kann man sich beispielsweise gar nicht mehr vorstellen, wie wir uns sonst während der Abendmahlsliturgie ganz selbstverständlich die Hand gereicht haben mit den Worten „Friede sei mit dir“. Nur eine Gottesdienstform haben

wir leider noch nicht zurück: die Taizé-Andacht ist ohne Gesang gar nicht denkbar.

Vieles könnte man noch aufzählen, was alles nicht stattfinden konnte: unsere geliebte Bibelwoche, das Krippenspiel der Vorkonfirmanden, unsere Freizeiten mit den Konfirmanden, der Neujahrsempfang, unsere Krippenandachten.

Aber lassen Sie uns auf das blicken, was möglich ist, und dankbar sein, dass wir einen Gott haben, der auch in dieser schwierigen Zeit an unserer Seite ist und uns auch und gerade jetzt Segensspuren zeigen möchte. Wir dürfen ganz gewiss sein, dass dieser Vers aus Bonhoeffers Lied „Von guten Mächten“ gilt: „*Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*“

Nadine Ziemann

Himmelfahrtsgottesdienst

An **Christi Himmelfahrt, dem 13. Mai**, werden wir leider noch keinen gewohnten Gottesdienst in freier Natur feiern können, so wie es seit vielen Jahren Tradition ist. Gerne laden wir Sie aber zu einem **Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl um 10.00 Uhr in unsere Martin-Luther-Kirche** ein und feiern den Gottesdienst noch einmal so wie im vergangenen Jahr.

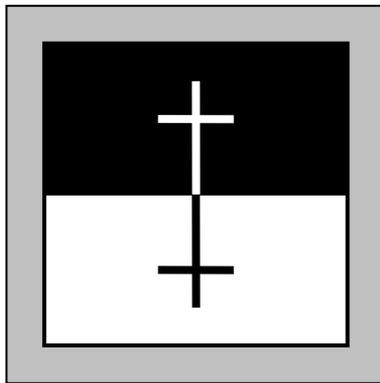
Anmeldung der Vorkonfirmanden

Die neuen Vorkonfirmanden können in der Zeit **zwischen dem 4. und 31. Mai** im Pfarrbüro angemeldet werden. Bitte nehmen Sie dazu **dienstags in der Zeit von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr oder donnerstags zwischen 14.30 Uhr und 16.00 Uhr** telefonisch Kontakt zu Kerstin Ahlborn auf. Die Telefonnummer des Pfarrbüros lautet 05571-2821. Gerne können Sie auch eine E-Mail an das Pfarrbüro schicken. Die E-Mail-Adresse lautet kg.schoenhagen@evlka.de. Die Anmeldeunterlagen werden dann per E-Mail übermittelt oder können nach Absprache im Pfarrbüro abgeholt werden.

Goldene Konfirmation

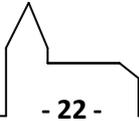
Im vergangenen Jahr mussten wir coronabedingt die Feier der Goldenen Konfirmation verschieben. Wir wollten die Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1970 in diesem Jahr mit dem Jahrgang 1971 zusammen begehen. So wie es im Moment aussieht, können wir leider nicht wie gewohnt dieses Konfirmationsjubiläum feiern. Im Gottesdienst müssen sehr viele Abstands- und Hygienevorschriften eingehalten werden und ein gemütliches Beisammensein zum Mittagessen und mehr scheint derzeit in weiter Ferne zu liegen.

Dennoch möchten wir in diesem Jahr die Goldene Konfirmation nicht einfach absagen oder (nochmals) verschieben. Der Kirchenvorstand hat daher beschlossen, für **Sonntag, den 30. Mai**, zu einem Gottesdienst einzuladen, in dem die Konfirmanden der beiden Jahrgänge ihrer Konfirmation gedenken und sich erneut den Segen Gottes zusprechen lassen können. Der **Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls** beginnt zur gewohnten Gottesdienstzeit um **10.00 Uhr** in unserer Martin-Luther-Kirche.



Lass dir an meiner Gnade genügen;
denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

2 Kor 12,9



Wo finde ich wen in der Martin-Luther-Kirchengemeinde?

<u>Das Pfarramt</u>	Bornstraße 4	☎	05571/2821
Pastor Carsten Schiller	37170 Schönhagen		
	E-Mail: Carsten.Schiller@evlka.de		
<u>Das Pfarrbüro</u>	Bornstraße 4	☎	05571/913531
Kerstin Ahlborn	37170 Schönhagen	📧	05571/913532
Sprechzeiten:	Di., 8.30-12.00 Uhr		
<u>Internet</u>	www.kirchengemeinde-schoenhagen.de		
<u>Kindertagesstätte</u>	Amelither Straße 47		
Helga Heuer	37170 Schönhagen		
	E-Mail: kts.schoenhagen@evlka.de		
Öffnungszeiten Kindergarten:	Mo.-Fr., 7.30-15.00 Uhr	☎/📧	05571/4067
Öffnungszeiten Kinderkrippe:	Mo.-Fr., 8.00-15.00 Uhr	☎	05571/3023970
<u>Gemeindekreise</u>			
Spielkreis	Sandra Wegener	☎	0160/4677301
Frauenkreis	Monika Kamrad	☎	05571/1344
Männerkreis	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
Bibelkreis	Pastor Carsten Schiller	☎	05571/2821
Besuchsdienstkreis	Simone Stengel	☎	05571/302329
„Himmlisches Frühstück“	Regina Gruhne	☎	05571/5937
„Strich und Faden“	Susanne Otte	☎	05571/915614
<u>Blumenschmuck Kirche</u>	Nicole Ackurat	☎	05571/5100
<u>Stiftung „Kirche im Dorf“</u>	Kerstin Ahlborn	☎	05571/7060
Ansprechpartner	Regina Gruhne	☎	05571/5937
Internet	www.stiftung-kirche-im-dorf.de		
<u>Bankverbindungen</u>			
Volksbank Solling, BIC: GENODEF1HDG			
Konto der Kirchengemeinde, IBAN: DE86 2626 1693 0040 9200 00			
<i>(Bitte Stichwort für Verwendungszweck angeben)</i>			
Konto der Stiftung „Kirche im Dorf“, IBAN: DE82 2626 1693 0036 3634 00			
<i>(Bitte Namen und Adresse angeben)</i>			
<u>Gemeindebrief</u>	Udo Ahlborn	☎	05571/7060
E-Mail:	Gemeindebrief@Ahlborn-xp.de		0179/4513338
Impressum:	Gemeindebrief der Martin-Luther-Kirchengemeinde Schönhagen		
Redaktion:	Udo Ahlborn, Pastor Carsten Schiller, Nadine Ziemann		
Verantwortlich:	Der Kirchenvorstand		

Eindrücke aus unserem Gemeindeleben



Gottesdienste



Mai

Sonntag	02.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	09.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Christi Himmelfahrt	13.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Kirche in Schönhagen mit Feier des Heiligen Abendmahls
Sonntag	16.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Pfingstsonntag	23.05.	10.00 Uhr	Festgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls
Pfingstmontag	24.05.	10.00 Uhr	Festgottesdienst
Sonntag	30.05.	10.00 Uhr	Festgottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Feier des Heiligen Abendmahls

Juni

Sonntag	06.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	13.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls
Sonntag	20.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	27.06.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschl. Orgelmatinee im Rahmen des Festivals „ Vox Organi “

Vesper mit Heiligem Abendmahl:
Komplet:
Abendandacht:

Jeden Samstag um 18.00 Uhr.
Jeden Sonntag um 19.30 Uhr.
Montag bis Freitag um 18.00 Uhr.